

Brief an den Bruder

Norbert Loackers «Maddalenas Musik»

«Ich rede mit dir, Jack.» – Dave Grimmer, der Held in Norbert Loackers jüngstem Roman, beginnt mit diesen Worten den an seinen abwesenden Bruder Jack gerichteten 182 Seiten langen monologischen Dialog. Mit lakonischer Präzision schildert Dave die Ereignisse, welche ihn veranlassen, dem Grimmschen Wirtschaftsimperium in Arizona den Rücken zuzuwenden und hier in der entvölkerten italienischen Stadt Sabioneta (alias «Aliena») zu warten – auf was, weiss er selbst noch nicht genau.

Während der ereignislosen Tage in Aliena, deren Stille nur vereinzelt durch «Maddalenas Musik» auf dem Glockenspiel der alten Kirche unterbrochen wird, vollzieht Dave im Geiste die Reise seines Bruders Jack nach, der aufbricht, um ihn zu suchen. Mit jedem Tag, den Dave redend in Aliena verbringt, wird der Leser tiefer in die Ereignisse der Vergangenheit eingeweiht. Gleichzeitig nähert sich aber auch Jack unaufhaltsam seinem Bruder. Der eigentliche Wettlauf findet jedoch nicht zwischen den beiden Brüdern statt, sondern zwischen dem Leser, der sich ein zusammenhängendes Bild der Geschehnisse zu machen versucht, und dem unaufhaltsam näherrückenden Ende des Buches.

Was macht die Faszination dieses Buches aus? Die sorgfältig abgestimmte Komposition der einzelnen Handlungsebenen? Die Tatsache, dass es keine eigentlichen «Hauptfiguren» als Hand-

lungsträger gibt? Die in ihrer Schlichtheit geradezu klassisch anmutende Prosa? Oder aber die mit dem Roman fortschreitende Unzuverlässigkeit des Erzählers? Bereits in Loackers Erstlingswerk «Aipotu» blieb die Frage nach dem letztgültigen Wahrheitsgehalt der berichteten Geschehnisse offen. Und auch hier untergräbt der Erzähler schrittweise die Selbstgewissheiten des Erzählens.

Das plötzliche Auftauchen eines neuen Anredepartners (des Psychiaters «Dr. Shultz») stellt die Glaubwürdigkeit des bisher Erzählten weiter in Frage. Die Berichte über Jacks Reise werden immer öfter modifiziert, fiktionalisiert, literarisiert. Dave wird zum Demiurgen, der seinen Bruder in der Weite der texanischen Ebene den tolstischen Wettlauf des Pachom erleiden lässt und ihn später, während seiner Überquerung des Atlantiks, ins «Herz der Dunkelheit» schickt. Der Bruder wird immer mehr zur «dunklen Seite» von Daves Persönlichkeit, die er zurücklassen will, die ihn nun aber einzuholen droht. Es ist mit jedoch zu keinem «High Noon in Aliena», einer plötzlichen Auflösung der narrativen Spannung. Der gordische Knoten der Erzählung wird weder durchschlagen noch aufgelöst, so dass der Leser nach dem letzten Satz das Buch nicht einfach «ad acta» legen kann. «Ich rede mit dir . . .» – Daves Stimme wird ihn noch einige Zeit begleiten.

Norbert Loacker: Maddalenas Musik. Roman. Benziger, Düsseldorf und Solothurn 1995. 182 S., Fr. 32.80.

Der Rezensent des Buches «Maddalenas Musik» von Norbert Loacker heisst Thomas Honegger. Durch ein technisches Versehen wurde der Name weggelassen. Wir entschuldigen uns bei unserem Autor. zz